

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 82 K., halbjährig 47 K. Für die Poststellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 13. August 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CX. und CXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 13. August 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIII. Stück der ruthenischen und slovenischen, das LXXXV. Stück der polnischen, das CI. Stück der böhmischen, das CV., CVI. und CVII. Stück der slovenischen sowie das CX. Stück der böhmischen, italienischen, kroatischen, polnischen, rumänischen, ruthenischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Der Mißerfolg des Bierverbandes in Griechenland.

Aus Athen erhält die „Pol. Korr.“ folgende Mitteilung: Der jüngste Schritt des Bierverbandes zur Werbung Griechenlands hat hier allgemein Entrüstung hervorgerufen. Gegenüber dieser diplomatischen Aktion sind alle Parteiunterschiede geschwunden und die gesamte Nation ist in der Anschauung einig, daß die Vorschläge des Bierverbandes unter den von ihm vorgezeichneten Bedingungen kurzweg abzuweisen seien. In der Sprache der Presse äußert sich hierüber eine Einmütigkeit, wie sie hier kaum je in einer Angelegenheit zu vernehmen war. Die Organe Venizelos' verhalten sich nicht minder ablehnend als alle anderen Blätter. Die „Patriis“ — ein ausgesprochenes Venizelosblatt — sagt, die Entente habe mit ihrem Angebot die nationalen Gefinnungen angefaßt und alles sei darin einig, daß ihr Schritt scheitern müsse. — Die „Gestia“ erklärt, die Verbündeten, unter ihnen auch das ritterliche Frankreich, behandeln Griechenland wie einen Feind. Auf ihr Anerbieten sei nur eine Antwort denkbar: scharfe Abweisung. — Die „Neon Asti“ sagt, es sei der Fluch der Entente, daß sie überall Haß und Streit ausstreue. So lange sie sich stark fühlte, habe sie sich um die Balkanstaaten wenig gekümmert, jetzt sei der Balkan ihre letzte Rettung. Griechenland könne auf ihr Anerbieten nicht anders als mit einem energischen Protest antworten. Der „Embros“ erwartet von der Presse der neutralen

Staaten, insbesondere Amerikas, sie werde gegen ein solches Monstrum von Jhнизмus, wie es die Vorschläge des Bierverbandes darstellen, Stellung nehmen. — „Athens“ charakterisiert das Vorgehen des Bierverbandes dahin, daß er das Fell des Bären teile, bevor er ihn erlegt habe. — Besonders heftig äußert sich der „Chronos“, welcher schreibt: Alle, die an diesen Vorschlägen des Bierverbandes mitgewirkt haben, sollten gehängt werden. Das freie England sei gegenwärtig der Henker des Hellenismus. — Der „Ethnos“, der zur Partei Venizelos' gehört, erklärt, die gesamte Nation verwerfe mit Einmütigkeit und Entzündung jeden Gedanken an eine Abtretung griechischen Gebietes. — Selbst der „Messager d' Athènes“, der von allen Anfang an als Sprachrohr der Entente gegolten hat, kann nicht umhin, zu erklären, daß Griechenland auf die Wünsche des Bierverbandes nicht eingehen könne, und bezeichnet den jüngsten Schritt dieser Mächtegruppe als eine Verletzung aller Gerechtigkeit und Billigkeit. — Die „Nea Zmiera“ sagt, das ganze griechische Volk sei empört und alle Sympathien für die Entente brechen zusammen. Wenn die Entente durch Verschönerung von Ländergebieten Verbündete gewinnen wolle, warum verschenke sie nicht Cypern oder den Dodekanes? Keine griechische Regierung werde je in die Abtretung griechischen Gebietes willigen. Vielfach wird in der Presse die Ansicht geäußert, der Bierverband habe sich durch eine falsche Deutung des Ergebnisses der griechischen Wahlen verleiten lassen, Griechenland zumutungen zu stellen, die es als eine Beleidigung empfinden müsse.

schreibt sich jetzt Clyne, was wieder wie klein klingt. Aus Lehmann wird Layman, aus Weiß Wise, was im Deutschen weise und nicht weiß heißt. Dann haben manche die Gelegenheit benützt, sich berühmte Namen zulegen. Ein Herr Rosenheim nennt sich nunmehr Stanley, ein Herr Rosenthal Montefiore, ein Herr Mahler Marlow, ein Herr Schweden Hume. Andere haben wieder berühmte deutsche Namen abgelegt und sich bescheiden hinter unscheinbare englische zurückgezogen. Ein Herr Feuerbach heißt jetzt Ford, ein Herr Auerbach Abbot und ein Herr — Hindenburg (was allerdings sehr fatal ist) läßt sich lieber Miller nennen, als weiterhin der Gefahr ausgesetzt zu sein, mit dem berühmten Heerführer verwechselt zu werden. Als besonders kurios verdient noch vermerkt zu werden, daß ein Herr seine Vornamen Oskar Gustav empört an den Nagel hing und nunmehr als Edward Augustus durch die Welt stolziert.

— (Deutscher „Militarismus“.) Das Bataillon sollte einen Divisionschreiber stellen. Als der Dienst den Herrn Divisionskommandeur zu diesem Truppenteil führte, dessen Kompanien im Schützengraben lagen, wünschte Seine Erlang den neuen Schreiber zu sehen. „Musketier S.“ erklang die Stimme des Bataillonskommandeurs. Schon entwickelte sich aus dem Schützengraben ein Lehmkloß, der in gerader Haltung vor dem General aufstellung nimmt. „Also, du willst Divisionschreiber werden? Kannst du denn auch schreiben, mein Sohn?“ — „Zu Befehl!“ — „Was bist du im Zivilberuf?“ — „Landgerichtsrat.“

— (Ein interessantes Erlebnis) hatte vor Jahren Werner Siemens, dessen zweiter Sohn Wilhelm in diesen Tagen seinen sechzigsten Geburtstag beging, auf der Cheopspyramide in Ägypten. Als sich Siemens zusammen mit Bekannten und Freunden auf der Spitze des pharaonischen Riesenhauwerkes befand, beobachtete er in der umgebenden Luft und an den in seiner Nähe befindlichen Gegenständen eine elektrische Ladung. Namentlich auch an der Weinflasche in seiner Hand. Die Halsöffnung der Flasche war mit Stanniol geschlossen, so daß sich also das nicht leitende Glas der Weinflasche zwischen zwei Leitern, dem Stanniol und dem Inhalt der Flasche befand. Es war so ganz dieselbe Anordnung, wie man sie auch bei der Lehdener Flasche kennt. Siemens erhielt denn auch richtig einen gehörigen elektrischen Schlag, als er den Stan-

Tagesneuigkeiten.

— (Einer, der nicht mehr Hindenburg heißen will.) In London wird jetzt täglich eine Anzahl von Deutschen auf unblutige Weise aus der Welt geschafft. Wer einen deutschen Namen trägt, läßt ihn anglisieren, und die Engländer können sich mit Recht der Hoffnung hingeben, daß sie bald ganz unter sich sein werden. Bei der Namensänderung passieren nun, so schreibt das „Illustrierte Wiener Extrablatt“, interessante und zuweilen auch komische Dinge. Da gibt es Namen, die dadurch anglisiert werden, daß sie einfach englisch geschrieben werden. Phonetisch tritt die Wandlung nicht in die Erscheinung. Ein Herr Klein

Der zuckte bedauernd die Achseln.

„Ich darf seine Adresse nicht verraten, sonst heißt mir mein Mandant womöglich mit Fug und Recht die Anwaltskammer auf den Hals! . . . hm, schließlich wird man in unserem Berufe Menschenkenner! Herr Wellerkamp scheint eine böse Zeit gehabt zu haben, aber eine ‚Besserung‘ muß wohl eingetreten sein; So viel darf ich Ihnen schon sagen, weil Sie es doch gut mit meinem Mandanten meinen! . . . Also, auf die ersten Geldsendungen erhielt ich trotz meiner Bitte keine Quittung! Im Juni kam die erste! Kurz und flüchtig auf einer Postkarte, und darunter stand: Wie steht es eigentlich mit dem Patent? . . . Das war ein Anzeichen der Genesung! Nun bekam ich die Quittungen immer regelmäßig postwendend . . . Und als ich am ersten Oktober die erste Abrechnung schickte über den günstigen Vertrieb des Waschpulvers mit dem Briefe des Herrn Leutnants, in dem er seine Verlobung anzeigte, erhielt ich eine Karte, die mir in äußerst fidele Stimmung geschrieben zu sein scheint, allerdings war die Handschrift recht unsicher. Aber, was da stand, lautete: So leben wir, so leben wir alle Tage . . . Nun, das glaub' ich ja nicht, aber ebensowenig an reinen Galgenhumor!“

Krohlow bat um die Karte. Da winkte aber der Justizrat lachend ab.

„Sie Schlauberger! Damit Sie den Poststempel sehen, nee, das gibt's nicht!“

„Aber ich muß ihn sprechen, Herr Justizrat!“

Der nahm eine Zeitung in die Hand und einen Blaustift, sagte kein Wort, schmunzelte nur und strich immer wieder eine Stelle an, die die Überschrift trug: Steckbrief.

Da lachte Krohlow auf.

„Adieu, Herr Justizrat! Und Ihre Hilfe brauch' ich schon gar nicht!“

Der Flammentöter hatte sich vom Justizrat Menning Geld schicken lassen aus seinen „Waschpulverprozenten“, um sich Winterkleidung zu besorgen, denn vorläufig wollte er noch hier oben in der Einsamkeit bleiben, bis Freund Krohlow verheiratet war.

In einer pelzgefütterten Zoppe und hohen Stiefeln lief er nun durch die Wälder, durch raschelndes Laub, und sog den herben Duft tief in seine Lungen. Morgens war schon alles bereift, und eines Tages taumelten die Schneeflocken ohne Unterlaß zur Erde.

Da marschierte er in das Geriefel hinein. Der Wind blies von Norden und brannte ihm rote Flecke auf die Wangen. Dieser zog er die Pelzmütze über die Ohren und ging nicht eher heim, bis ihm der Magen knurrte und die Dämmerung herabsank. Der Jagdhund des Försters war sein Begleiter gewesen.

Als er den Hausflur betrat, knurrte Seltor, der Förster kam zur Tür des Wohnzimmers herausgestürzt und steckte einen von diesen unbändig langen neuen Hundemarschweinen in sichtlich Verlegenheit in seine Zoppentasche.

„Kin' in den deutschen Bund“, brüllte der alte Weidgessell los, „es ist nämlich Besuch da!“

Und als der Flammentöter kurz stehen machen wollte, packte er ihn einfach an der Brust, zog ihn ins Zimmer und verduftete mit einer Geschwindigkeit, als habe er vierzehnjährige Knochen im Leibe.

„Krohlow — du? . . . Verdammt, ich verstehe, diese Förstlerseele . . .“

(Schluß folgt.)

Der Flammentöter.

Roman von Horst Bodemer.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Patent kam heraus. Klausner war vom grauen Morgen bis zur sinkenden Nacht in der Fabrik. Mit Hochdruck wurde gearbeitet. Anzeigen über halbe Zeitungsseiten standen in den Blättern, die Reisenden wurden „losgelassen“, über Erwarten schnell stellte sich der Erfolg ein.

„Kinder, Kinder,“ sagte Klausner jetzt täglich, „es ist unglaublich, aber Gott sei Dank wahr! Wir schlagen die Konkurrenz auf der ganzen Linie — und verdienen an jedem Päckchen mehr als sie — das ist der springende Punkt! . . . Wieder hab' ich mehr Arbeiter einstellen, auch das Bureaupersonal vermehren müssen, ernstlich denk' ich daran, die Fabrik zu vergrößern!“

Und eines Tages rieb er sich die Hände.

„Herr Wellerkamp wird sich freuen, Doktor Dezjus ist wieder da! Ich hab's dem Justizrat gleich telephoniert, er soll's ihm mitteilen!“

Krohlow machte ein ernstes Gesicht.

„Ich dachte, wir gingen noch heute zu Herrn Minning; die öffentliche Verlobung hat stattgefunden, ehe ich und das fanden alle in Ordnung — besonders die Zene! Daß sie einen roten Kopf bekommen, dafür konnte man es! . . . Und niemand tat, als bemerke

Am Spätnachmittag begaben sich Klausners mit Krohlow zum Justizrat und stellten ihm vor, daß sie Wellerkamp durchaus sprechen mußten.

niolbelag des Flaschentorkes berührte. Seine arabischen Begleiter hielten ihn für einen Zaubermeister und forderten von ihm die Unterlassung seiner vermeintlichen Beschwörungen, um ihn schließlich im Laufe des sich entwickelnden Wortwechsels in nicht mißzuersehender Abicht bis an den Rand der Pyramide zu drängen. Siemens ließ sich jedoch nicht bange machen; er hielt die Flasche so, daß sich ihre elektrische Ladung bestimmt verstärken mußte, und führte sie dann dem arabischen Hauptschreier gerade unter die Nase. Der Araber empfing einen unerwarteten, sehr empfindlichen elektrischen Stoß, sprang in aller Eile und mit lautem Schreul die Pyramide hinunter und verschwand mit seinen Stammesgenossen auf Nimmerwiedersehen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Aufruf.

Unsere heldenhaften Truppen im Süden brauchen dringendst eine große Menge leerer Säcke, zirka 60 Zentimeter lang und 40 Zentimeter breit. Die Säcke müssen aus einer haltbaren Webe angefertigt (am besten aus gewöhnlicher Sackleinwand), auf der offenen Schmalseite mit einer festen Bindschnur versehen und in unauffälligen leichten Farben, wie gelblich, drapp, grau, gehalten sein. Auch schon gebrauchte, wenn nur feste Säcke sind willkommen.

Für die Säcke könnte auch auf Verlangen, je nach Qualität, der Betrag von 50 bis 70 Heller per Stück erfolgt werden.

Die sofortige Beschaffung und Herstellung solcher Säcke ist eine allerdingendste patriotische Pflicht und jedermann, der auch nur einen Sack spendet oder der Militärverwaltung überläßt, wird dazu beitragen, daß der feuerhafte, unsere Heimat bedrohende Feind desto verlässlicher und gründlicher besiegt werde.

Aus Wert also! Die ganze Bevölkerung Krains, insbesondere aber unsere braven Frauen und Mädchen, aus Wert!

Die Stadt Laibach ist über Aufruf des Herrn Bürgermeisters dem ganzen Lande mit ansehnlichen Beispiele vorangegangen, indem ihre Bewohner zum gleichen Zweck bisher bereits 8312 Säcke gespendet haben.

Die Säcke wollen bei den Gemeindeführern abgegeben werden, welche sodann gesammelte größere Mengen der kompetenten k. l. Bezirkshauptmannschaft behufs Weiterleitung an die Militärverwaltung übergeben werden.

k. l. Landespräsidium in Laibach.

(Liebesgaben für unsere Südarmer.) Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn hat Seine Excellenz der Herr Landespräsident folgende Liebesgaben unseren an der Südfont heldenmütig kämpfenden Kriegern zuzumachen lassen: 1000 Hemden, 1000 Unterhosen, 2700 Paar Fußklappen, 1000 Paar Socken, 3200 Sacktücher, 365 Handtücher, 200 Mund- und Kapfenbinden, 229.000 Zigaretten, 5128 Zigarren, 2034 Pakete Rauchtobak, 120 Tabakpfeifen, 5000 Schachteln Zündhölzchen, 3000 Stück Schokolade, 110 Kilo Schokolade, 418 Kilo Bonbons, 40 Kilo Zitronensäure, 262 Liter Essig, 1025 Liter Wein, 750 Flaschen Rohlsüßer, 50 Flaschen Preßlauer, 1 Laib Käse (78 Kilo), 365 Kilo Seife, 300 Pakete (150 Kilo) Kerzen und 120 Mundharmonikas. Zur Anschaffung dieser Liebesgaben wurden verwendet: eine Spende der Stadtgemeinde Laibach von 3000 K., eine solche der

städtischen Sparkasse von 2000 K., ferner ein von Frau Vizebürgermeister Bertha Triller gesammelter Betrag von 3648 K., endlich ein dem Kriegsfürsorgefonds beim Landespräsidium entnommener, aus früher eingelaufenen Sammelspenden entstammender Betrag von 2615 K. Ein Teil der angeführten Liebesgaben wurde in natura für Kriegsfürsorgezwecke dem Landespräsidium eingesendet. Den edlen Spendern, welche die Widmung dieser reichen Sendung ermöglichten, sei hiemit im Namen der Behörden der herzlichste Dank gesagt. Die Liebesgaben werden im Auftrage des Herrn Landespräsidenten durch den Herrn Bezirkshauptmann Baron Schönberger an der Front übergeben.

(Kriegsdenkartitel anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers.) Die vom Kriegshilfsbureau anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes in Vertrieb gebrachten Kriegsdenkartitel sind nunmehr erschienen und zwar: ein Abzeichen in Silber, ähnlich dem so beliebt gewordenen Bundeskreuze, mit dem Kaiserbilde, von Lorbeer umkränzt, und der Inschrift „18. August 1915 Gott helfe weiter“, Preis 1 Krone; ein vom Maler Otto Friedrich gezeichnetes Bivatband: „Bivat Kaiser Franz Joseph“, zum Preise von 80 Heller per Stück; ein kleiner Fächer mit 17 vorzüglich gelungenen farbigen Miniaturporträts der bekündeten Monarchen, des österreichischen und des deutschen Thronfolgers und der bekanntesten Führer, zum Preise von 1 Krone. Weiter sind erschienen: eine Ansichtskarte der in der Spitalspflege so unermüdlich tätigen Frau Erzherzogin Marie Theresie, Schwester Michaela, welche dieselbe am Krankenlager eines verwundeten Soldaten darstellt und deren Erlös (Preis 20 Heller) für den Infektionszug vom Roten Kreuze bestimmt ist, und ein Bivatband zu Ehren des k. und k. Infanterieregiments Nr. 4 Hoch- und Deutschmeister vom Maler Offner zum Preise von 80 Heller. Auf vielfachen Wunsch aus Kreisen des Publikums, welches lebhaftes Interesse an den aus Anlaß heldenmütiger Betätigung auf dem Schlachtfelde zu Verleihung gelangenden Kriegsdecorationen nimmt, erschien endlich eine dreiteilige Ansichtskarte mit den Abbildungen aller österreichischen und deutschen Kriegsdecorationen zum Preise von 40 Heller. — Zu beziehen sind vorstehende Gegenstände bei der Technischen Zeitschriften- und Kriegs-Hilfsbureau, Wien, I., Höfner Markt 5, und in dessen Verkaufsstellen.

(Jubiläumskorrespondenzkarten und Kriegsmarken.) Aus Anlaß des 85. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers wird das Publikum auf die Jubiläumskorrespondenzkarten aufmerksam gemacht und eingeladen, durch Ankauf dieser Karten den wohltätigen Zweck, dem das bezügliche Reinerträgnis gewidmet ist, möglichst zu fördern. Gelegentlich dieses patriotischen Gedentages ergeht ferner an das Publikum der Appell zur tüchtigen allgemeinen Verwendung der Kriegsmarken, wodurch die Bevölkerung ihre warme patriotische Gesinnung und das Bestreben, den Witwen und Waisen unserer gefallenen Krieger eine Unterstützung angebreiten zu lassen, bekunden wird.

(Hochherzige Spende.) Herr Handelskammerrat Jean Schrey hat zu wiederholten Malen dem Landeshilfsvereine für Lungentränke in Krain anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers größere Geldbeträge gespendet. Auch in diesem Jahre hat Herr Schrey aus dem gleichen Anlasse dem genannten Vereine 500 Kronen überreicht, wofür dem Wohlthäter der herzlichste Dank ausgedrückt wird.

(Militärkonzert.) Mittwoch den 18. d. M. findet zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers im Kasinoarten ein Militärkonzert statt, dessen Reinerträgnis zur Anschaffung von Zigaretten und Zigarren für die Truppen der Südarmerie bestimmt ist. Um einen zahlreichen Besuch zu ermöglichen, wird für die Aufstellung einer genügenden Anzahl von Tischen und

für entsprechende Bedienung vorgezogen werden; die Besucher werden jedoch gebeten, von dem vorherigen Belegen von Tischen abzusehen. Die Eintrittsgebühr beträgt für die Person 1 Krone oder 100 Zigaretten. Überzahlungen werden dankbar entgegengenommen. — Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert in der Glashalle stattfinden.

(Das eiserne Kreuz im Moor.) Ein Wiener, der Tramtassell-Kommandant Dr. Viktor Krüger, k. u. k. Stadtkommandant, hat eine Art des Wehrmannes im Moor erfunden und seine Idee zur Ausführung gebracht. Auf einem riesigen Plateauwagen, den rote Tuchüberspannung und Teppichbelag zu einer wandelnden Tribüne geschaffen haben, ist ein zweieinhalb Meter hohes Holzkreuz errichtet. Zu dem Wagen führt eine Stiege, sechs sechs Eichen größten Schlags, geschmückt mit Wändern in den Landesfarben u. mit weißschimmernden Dedern, die, weithin sichtbar, ein großes rotes Kreuz aufgenäht haben, ziehen das Fuhrwerk, das unter militärischer Führung und unter Assistenz der Geistlichkeit, im Laibacher Moore von Ort zu Ort fährt. Die Dörfer werden am Tage vor der Ankunft des Kreuzes durch einen tief empfundenen Aufruf anisiiert; von den Kirchenzangeln herab werden die Einwohner zur Benaglung des Kreuzes aufgefordert. Der gesamte Betrag wird der k. und k. Gesellschaft vom Roten Kreuz gewidmet, das Kreuz, das am 18. August, dem Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers feierlich eingeweiht werden wird, soll nach erfolgter Benaglung auf einem öffentlichen Plage aufgestellt werden. Die katholische Druckerei in Laibach hat sich bereit erklärt, das Kreuz kostenfrei zu veredeln. Die Namen der Spender werden von diesen selbst in die Pergamentlisten eingetragen. Der k. und k. Major A. Fischer-Deuz hat das Protokoll übernommen, und es ist zu hoffen, daß die Neueinführung dem Roten Kreuze einen ansehnlichen Betrag zuführen wird, um so mehr, als die Bevölkerung des Laibacher Moores, wo man von ferne her das Donnern der Kanonen hört, ganz unter dem unmittelbaren Eindruck des Krieges an der Südfont steht.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: den Orden der Eisernen Krone mit der Kriegsdecoration dem Oberleutnant Johann Brückner und dem Major Belizar Salavit, beiden des k. k. 27. und des Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration des Hauptleuten Franz Reich Edlen von Feleth und Leo Dettela sowie dem Oberleutnant in der Reserve Wilfried Groder, allen drei des k. k. 27. Weiters hat Seine Majestät anbefohlen, daß dem Hauptmann Oskar Ritter von Tonli des k. k. 7. neuerlich, dem Oberleutnant im Verhältnis der Evidenz Dr. jur. Paul Stabernze des k. k. 27. dem Leutnant Franz Huber des k. k. 27. sowie den Leutnanten in der Reserve Otto Pinell und Friedrich Weigend, beiden des k. k. 5. die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. — Vom Armeekorpskommando wurden verliehen: die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse den Dragonern Johann Lesjak und Johann Trattnigg, beiden des k. k. 5. (M. u. A.); die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Reservefähnrich Friedrich Kuchel, dem Reserveleutnant Karl Sinkovec, dem Feldwebel Ferdinand Majdic, dem Zugführer Nikolaus Music, Anton Gregoric und dem Korporal (Sanitätsunteroffizier) Johann Boje, allen fünf des k. k. 27.; dem Wachtmeister Vinzenz Polak, dem Zugführer Anton Konrad, den Korporalen Robert Grabner und Wilfried Ritter von Pistor, allen vier des k. k. 5. (eingeteilt bei der k. k. 2. K. u. K.).

Someščani!

Letošnji praznik rojstnega dne Njegovega Veličanstva, našega presvetlega vladarja, bo pomemben kakor še nikdar.

Nad leto dni pljuskajo ob Njegov visoki prestol srditi valovi sovražnih sil, toda danes stoji ta prestol trdneje nego kdaj. In to po zaslugi junaških Njegovih armad, v katerih so združeni v otroški hvaležnosti in bratski vzajemnosti vsi Njegovi narodi. Zakaj vsem je že dolgih 67 let enako skrben in ljubeč Oče in vsi mu tudi danes z nepopisnim navdušenjem prisegajo v novič neomahljivo zvestobo.

Na bojnih poljanah bo v sredo dne 18. t. m. gromko odmevala ta prisega v sovražne jarke; mi pa, ki smo smeli ostati na svojih domovih, okrasimo v viden znak ponovljene prisega te domove s cesarskimi, deželnimi in mestnimi zastavami. V znak državljanske zvestobe, deželanske in meščanske hvaležnosti. Od prve palače, pa do zadnje kočel!

Na predvečer praznika bodo mestna poslopja tudi slavnostno razsvetljena. Kdor lahko zmore, naj tudi razsvetli; preobčutne gmotne žrtve prebivalstva v to svrho bi pa prav gotovo ne odgovarjale intencijam Presvetlega slavljenca.

V Ljubljani, dne 14. avgusta 1915.

Mitbürger!

Das diesjährige Geburtsfest Seiner Majestät, unseres erlauchten Herrschers, ist bedeutungsvoller als je.

Seit mehr als Jahresfrist brechen sich an seinem hohen Herrschers-throne die brausenden feindlichen Wogen, doch heute steht dieser fester, denn je! Dank seinen heldenmütigen Armeen, in denen sich in kindlicher Dankbarkeit und brüderlicher Eintracht alle Seine Völker vereinigen. Denn allen ihnen ist er schon durch lange 67 Jahre ein gleich liebender und sorglicher Vater und alle erneuern ihm heute in unbeschreiblicher Begeisterung den Eid unverbrüchlicher Treue.

Auf den Schlachtfeldern wird Mittwoch den 18. d. M. dieser Treuschwur donnernd von den feindlichen Gräben widerhallen; wir aber, die wir in unseren Heimstätten verbleiben dürften, wollen diese Heimstätten zum sichtbaren Zeichen des erneuerten Treuschwures mit den kaiserlichen, Landes- und städtischen Farben schmücken. Zum Zeichen unserer Staatstreue, unseres Landes- und Bürgerdankes! Vom Palast bis zur letzten Hütte!

Am Vorabend des Festtages werden die städtischen Gebäude auch festlich beleuchtet sein. Wer es leicht vermag, möge diesem Beispiele folgen; irgendwie empfindliche Opfer in dieser Hinsicht würden aber zweifelsohne den Intentionen des Allerhöchsten Jubilars keineswegs entsprechen.

Laibach, am 14. August 1915.

Zupan: — Der Bürgermeister:

Dr. Ivan Tavčar.

(Das Offizierskreuzzeichen vom Roten Kreuz mit der Kriegsdorotation) wurde dem Oberstabsarzt erster Klasse d. R. Dr. Edmund Geduldiger, Kommandanten des Garnisonsspitals Nr. 8 und Garnisonsschwarzarzt in Laibach, verliehen.

(Militärisches.) Ernann wird zum Assistenzarzt in der Reserve der Assistenzarztsstellvertreter in der Reserve Dr. Karl Kollegya von Pollegau des 37. Nr. 27. Transferriert werden der Oberleutnant in der Reserve Dr. jur. Karl Kuehly des 37. Nr. 27 und der Leutnant in der Reserve Wilhelm Lederer des 37. Nr. 17 gegenseitig.

(Ernennung zu Landsturmtadetten und -fähnrichen.) Für die Ernennung zum Landsturmtadetten (-fähnrich) kommen nunmehr in Betracht: Nicht gediente Landsturmpflichtige mit der Berechtigung zum Ertragen des Einjährig-Freiwilligenabzeichens, die die volle wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen nachweisen, nicht mehr stellungspflichtig sind und sich nach § 19, Punkt 6, des Wehrgesetzes auf Kriegsdauer nicht assimilieren ließen. Ehemalige Kadettaspiranten (ehemalige Einjährig-Freiwillige mit Offiziersprüfung) und sonstige ehemalige Unteroffiziere, die für eine Offiziersstelle im Landsturm designiert wurden. Dieselben dürfen vorerst nur nach Maßgabe des Bedarfs, und zwar: die ehemaligen Kadettaspiranten (ehemalige Einjährig-Freiwillige mit Offiziersprüfung) zu Landsturmführern, die sonstigen ehemaligen Unteroffiziere zu Landsturmtadetten ernannt werden. Die Ernennung vom Landsturmtadetten zum Landsturmführer kann nur bei der Armee im Felde und im Stappenbereich durch den Tappentkommandanten nach Maßgabe des Abganges an Subalternoffizieren (Fähnrichen), bezw. bei sonstigen Formationen durch das vorgeordnete Stappentkommando erfolgen. Die Beförderung zum Landsturmlieutenant erfolgt auf Grund von Beförderungseingaben — nach dem gleichen Grundsatz wie zum Reserveoffizier.

(Versorgung von Mannschafspersonen.) Mit Rücksicht auf den verhältnismäßig geringen Belagraum der derzeit bestehenden Militär-Invalidenhäuser werden gemäß einem Erlasse des Kriegsministeriums vom 27ten Juli 1915 in Zukunft in erster Linie solche invalide Mannschafspersonen in den Invalidenhäusern untergebracht werden, die infolge ihres Zustandes und mangels jeglicher Möglichkeit eines anderweitigen Unterkommens auf diese Art der Versorgung unbedingt angewiesen sind. Allen übrigen Mannschafspersonen, die nach den Bestimmungen der Versorgungsgeetze auf die Invalidenhausversorgung Anspruch haben, bleibt es bis auf weiteres anheimgestellt, ob sie in einem Militär-Invalidenhause tatsächlich untergebracht oder der ihnen gehörenden Invalidenhausversorgung in Form eines entsprechenden Geldpauschales teilhaftig werden wollen. Das Geldpauschale ist nach der wirklichen Charge bis auf weiteres jährlich wie folgt festgesetzt: für einen Infanteristen oder Gleichgestellten 600 Kronen, für einen Gefreiten oder Gleichgestellten 636 Kronen, für einen Korporal oder Gleichgestellten 684 Kronen, für einen Zugführer oder Gleichgestellten 720 Kronen, für einen Feldwebel oder Gleichgestellten 804 Kronen, für einen Stabsfeldwebel oder Gleichgestellten 864 Kronen. Neben diesem als Invalidenhauspension zu bezeichnenden Geldpauschale beziehen die betreffenden Invaliden die ihnen etwa zuerkannnte Bewundungszulage. Die eine Invalidenhauspension beziehenden Mannschafspersonen können — nach Zulässigkeit des verfügbaren Raumes — jederzeit in den Militär-Invalidenhäusern gegen Einstellung der Invalidenhauspension Aufnahme finden. Andererseits ist die Heeresverwaltung berechtigt, die Invalidenhauspension unter gleichzeitiger Einteilung des Invaliden in den Soloverorgungsstand eines Militär-Invalidenhauses gegebenenfalls einzustellen, wenn dies der Heeresverwaltung im Interesse des Invaliden oder aus sonstigen Rücksichten angezeigt erscheint. Anträge auf Beteiligung von Mannschafspersonen mit Invalidenhaus-Versorgung, sei es durch Unterbringung in einem Invalidenhause oder durch Zuerkennung der Invalidenhauspension, sind von den Militärkommanden dem Kriegsministerium vorzulegen. Hierbei ist, wie schon früher angeordnet wurde, stets anzuführen, ob der Betreffende unbedingt in einem Invalidenhause unterzubringen wäre oder ob die Beteiligung mit der Invalidenhauspension zulässig erscheint und von dem Invaliden angestrebt wird.

(Gesuche um Abgabe von Kriegsgefangenen zu Arbeitszwecken.) Das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau versendet folgende Notiz: Die Gesuche um Beibehaltung von Kriegsgefangenen zu Arbeitszwecken werden vielfach an die unrichtige Stelle gesendet und enthalten oft auch nicht die nötigen Daten, so daß die Erledigung erschwert und verzögert wird. Gemeinden, die für landwirtschaftliche Arbeiten Kriegsgefangene wünschen, oder Privatunternehmungen, die Kriegsgefangene als Arbeiter benötigen, wollen die folgenden Grundsätze beachten: Gesuche um Beistellung von Kriegsgefangenen sind, wenn es sich um Arbeitspartien von 30 bis 200 Mann handelt, an das Militärkommando zu richten, in dessen Bereich der Arbeitsort gelegen ist. (Der Standort des zuständigen Militärkommandos kann bei jeder militärischen Behörde oder beim nächsten Gendarmereiposten erfragt werden.) In Fällen, wo die Kriegsgefangenen während der Arbeit in solcher Nähe eines Kriegsgefangenenlagers verwendet werden, daß sie zur Mächtigung in dieses zurückkehren können, sind die Gesuche um Arbeitspartien von 30 bis 200 Kriegsgefangenen unmittelbar an das Kommando des Kriegsgefangenenlagers zu

senden. Gesuche um mehr als 200 Kriegsgefangene sind an das Kriegsministerium einzusenden. Arbeitspartien von weniger als 30 Mann können nicht beige stellt werden. Die Gesuche sind möglichst frühzeitig einzusenden und müssen folgende Daten enthalten: Anzahl der Kriegsgefangenen, allenfalls erwünschte Professionisten, in der unumgänglich notwendiger Zahl, Art der Arbeit, Arbeitsort, Arbeitgeber, Zeitpunkt, zu dem sie benötigt werden, Auswaggonierungsstation. Die Bedingungen, unter denen die Kriegsgefangenen zu Arbeiten übergeben werden, erfahren die Gesuchsteller von der militärischen Stelle, bei der sie eingereicht haben; mit dieser wird auch der Vertrag abgeschlossen.

(Eiswaren sendungen an die Kriegsgefangenen.) Das gemeinsame Nachweisebureau des Roten Kreuzes teilt mit, daß von nun an wieder Eiswaren in Postpaketen, die höchstens fünf Kilogramm schwer sein dürfen, den Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in den feindlichen Ländern gesendet werden können. Die Expedition solcher Pakete erfolgt als Sendung für Kriegsgefangene oder Internierte portofrei. Briefe, Zeitungen, Drucksorten usw. dürfen unter keinen Umständen beige packt werden. Ein Verstoß gegen diese Vorschrift kann zur Folge haben, daß sämtlichen Gefangenen eines bestimmten Distriktes im Feindeslande die an sie gelangenden Pakete nicht ausgefolgt werden.

(Gesuche um Exhumierung von Militärpersonen.) deren Begräbnisstätten im Bereiche des Kommandos der Südwestfront liegen, sind an die Militärkommandos in Innsbruck, Graz oder Ugram zu leiten. Liegen die Begräbnisstätten im Operationsraume, der den genannten Militärkommandos bekannt ist, so leiten diese die Gesuche zur Entscheidung an das betreffende Armeekorps- (Stappengruppen)kommando oder an die Stappenabteilung des Landesverteidigungskommandos in Tirol weiter. Liegen die Begräbnisstätten im Stappenraume, so entscheiden die genannten Militärkommandos selbst.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 233 sind vom Infanterieregiment Nr. 58, 12. K., folgende aus dem Adelsberger Bezirke stammende Infanteristen ausgewiesen: Bostianovic Anton, verw.; Setin Anton, verwundet; Samja Anton, tot; Volk Anton, verw.

(Cholerafälle in Laibach.) Gestern um 1 Uhr nachts ist im städt. sog. Choleraspital der 31 Jahre alte Arbeiter Franz Babnik an asiatischer Cholera gestorben. Er stammt aus Delnice bei St. Veit ob Laibach, war bei der Firma Szczepowiczka bei den Regulierungsarbeiten an der Laibach beschäftigt und wohnte in Selo bei Laibach Nr. 41. Es ist dies der zweite Cholerafall einer Zivilperson in Laibach. Zwischen dem Falle Babnik und dem Falle Sfiligoj vom 11. d. M. bestehen keinerlei Beziehungen, denn der aus Cormons stammende Grenzflüchtling Anton Sfiligoj war in Salloch als Tischler in den Südbahnanlagen erkrankt, Babnik wurde am 13. d. M. nachmittags ins Landespsital abgegeben und von hier angeführt der ausgesprochenen Anzeichen einer Erkrankung an asiatischer Cholera gleich abends ins städt. sog. Choleraspital überbracht. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß ein positiver Cholerafall vorlag. Nach dem gestern nachts erfolgten Absterben wurde der Mann sofort auf dem Friedhofe zum hl. Kreuz beerdigt. Wie im Falle Sfiligoj, so wurden auch diesmal unverzüglich alle Personen, mit denen die beiden Choleraerkranken in Berührung gekommen waren, in vorschriftsmäßige Quarantäne, ärztliche Beobachtung und bakteriologische Untersuchung genommen und die bezüglichen Abitationen (Wohn- und Arbeitsstätten) unter persönlicher Intervention des Amtsarztes aufs gewissenhafteste desinfiziert. Die nicht desinfizierbare Habe, das Bettzeug und die anderen von den beiden benützten Stücke wurden verbrannt. Einem Umsichgreifen der Cholera durch Ansteckung ist also mit aller Umsicht vorgebeugt. Und tatsächlich wurde bisher keine Infektionskrankung gemeldet, die zu dem einen oder dem anderen Falle in Beziehung stünde. Ausdrücklich hervorgehoben sei, daß die Stadtbevölkerung Laibachs vollständig cholerafrei ist. — Ohne Beziehung zu den eben gekennzeichneten Fällen starb im nämlichen Spital an asiatischer Cholera am 13. d. M. der von außen gebrachte 24 Jahre alte Infanterist Michael G a v j a n e c aus Marmaros-Eziget in Ungarn.

(Der Flecktyphus.) Vom 1. bis 7. August wurden in Galizien 159 Erkrankungen an Flecktyphus in neun Bezirken (29 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den übrigen Verwaltungsgebieten sind vom 1. bis 7ten August unter Kriegsgefangenen, Angehörigen der k. u. k. Armee und Ortsfremden vom nördlichen Kriegsschauplatz 47 Erkrankungen an Flecktyphus aufgetreten.

(Eierverkauf in den städtischen Kriegsverkaufsstellen.) Die städtische Approvisionierung hat den Eierverkauf in allen Kriegsverkaufsstellen Laibachs eingeführt. Sie sind für jedermann mit der Einschränkung erhältlich, daß er sie lediglich für seinen eigenen Hausbedarf verwenden darf. Das laufende Publikum wird im eigenen Interesse aufmerksam gemacht, jeden Mißbrauch, d. i. Handel oder Weiterverkauf oder ähnliche Spekulationen mit Eiern, die von der städtischen Approvisionierung erworben wurden, unverzüglich dem städtischen Marktkommissariate zur Anzeige zu bringen; nur auf diese Weise kann die für die Approvisionierung Laibachs bestimmte Institution vor argem Mißbrauche bewahrt werden.

(Die Amtsfunden beim Laibacher Zollamt.) Infolge zwingender Verhältnisse wurde vom Präsidium der

k. k. Finanzdirektion in Laibach die Amtierung beim k. k. Hauptzollamt am Hauptbahnhofe in Laibach nur auf Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und bei der Zollpoststation auf der Post nur auf Vormittag von 8 bis 12 Uhr von heute an bis auf weiteres eingeschränkt.

(Besorgung der Dampfesselagenden in Krain.) Wie man uns mitteilt, hat das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten den bei der k. k. Landesregierung in Verwendung stehenden k. k. Obergeringieur Johann F a l s c h e bis auf weiteres provisorisch mit den Agenden des staatlichen Dampfesselüberwachungsdienstes und mit der Vornahme von Prüfungen von Dampfesselwärtern für den ganzen Bereich des Herzogtums Krain betraut.

(Besitzwechsel.) Die Villa Mulec in der Marmontgasse in Laibach wurde von der Advokatsgattin Frau Marie K o f a l j um den Betrag von 32.000 k. käuflich erworben.

(Beim Baden ertrunken.) Der acht Jahre alte Lehrersohn Franz Malar entfernte sich trotz des Verbotes seiner Mutter unbemerkt aus der elterlichen Wohnung an der Untertrainer Straße und ging in den hinter der Salesianeranstalt befindlichen Teich baden, blieb aber im Schlamm stecken und ertrank. Ein 16jähriger Bursche, der sich in der Nähe befand, sprang in den Teich, um den Knaben zu retten. Da er ihn im Schlamm längere Zeit suchen mußte, konnte er ihn nur mehr als Leiche herausziehen.

(Unfälle.) Die in Kozarje wohnhafte sechs Jahre alte Tochter eines Flüchtlings, namens Justine Maras, stürzte beim Spielen von einem Zaun und brach sich den rechten Arm. — In Moste bei Udmat wurde der sechs Jahre alte Fabrikarbeitersohn Heinrich Tihelj, der vor der elterlichen Wohnung spielte, von einem unbekanntem Radfahrer überfahren, wobei dem Knaben das Schlüsselbein gebrochen wurde. — In Mt-Oberlaibach stürzte die 56 Jahre alte Auszüglerin Johanna Glabe beim Abladen der Getreidegarben vom Wagen und fiel so unglücklich, daß sie sich den linken Arm brach.

(Fett- und Fleischdiebstahl.) Vor einigen Tagen wurde der Besitzerin Maria Starman in Golo brdo bei Zwischenwässern in Abwesenheit der Hausleute ein Blechtopf mit 16 Kilogramm Schweinefett, dann Selchfleisch im Werte von 85 Kronen entwendet.

(Verhaftung einer verdächtigen Frauensperson.) In einer der letzten Nächte wurde in Mala vas bei Jezica eine fremde, bei 45 Jahre alte Frauensperson angehalten, weil sie in verdächtiger Weise im Hofe eines dortigen Gasthauses herumischlich. Die Angehaltene wollte ihren Namen nicht nennen und gab über ihre Herkunft nur ausweichende Antworten. Während der Eskorte zum Bezirksgerichte setzte sie sich auf der Straße nieder und wollte nicht weitergehen. Sie soll Katharina Zalar heißen und die Gattin eines herumziehenden Bettelmusikanten sein.

(Erdäpfeldiebstahl.) In der letzten Zeit wurden dem Besitzer Franz Pecnik in Dvavljce von seinem in Kozarje gelegenen Acker Erdäpfel im Werte von über 10 Kronen ausgegraben und entwendet.

(Im Schlafe bestohlen.) Der Arbeiter Franz Dolenc legte sich während einer freien Stunde hinter der Artilleriekaserne auf eine Wiese nieder und schlief ein. Da kam ein unbekannter Dieb und entwendete ihm aus der Rocktasche seine ganzen Ersparnisse im Betrage von zehn Kronen.

Kino „Central“ im Landestheater. Heute: „Der Ring des schwedischen Reiters“, Liebesballade in drei Akten, und das andere Programm. — Morgen: „O, du mein Österreich“, patriotisches Drama.

Der falsche Schein, der hochspannende Kriminalroman, gehört wohl zu den trefflichsten, die man auf unseren Lichtbühnen bisher gesehen hat, und erzielte bei seiner Aufführung im Kino „Ideal“ einen vollen Erfolg. — Ebenso begeisterte Aufnahme fand das wirklich reizende Lustspiel „Drei Tage Mittelarrest“ von Fritz Bernhardt, in welchem treffliche Szenen von ausgezeichneten Künstlern zur Darstellung gelangen. Dieses Programm verbleibt nur noch heute. — Morgen folgt das neue Programm ein, worin nebst anderen Schlagern das grandiose Kinodrama „Dämon Weib“ zur Erstaufführung gelangt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

August	Zeit der Beobachtung	Barometerestand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtsch. des Himmels	Wahrscheinl. Regen in Millimetern
14.	2 U. N.	731.6	22.9	SB. schwach	teilw. heiter	
	9 U. M.	84.4	15.6	SB. schwach	bewölkt	
15.	7 U. F.	35.4	13.5	SD. schwach	heiter	37.6
	2 U. N.	33.5	23.2			
	9 U. M.	33.6	16.8	SB. mäßig		
16.	7 U. F.	34.2	14.3	ND. schwach		4.9

Das Tagesmittel der Temperatur von Samstag beträgt 18.4°, Normale 19.0°.

Das Tagesmittel der Temperatur von Sonntag beträgt 17.8°, Normale 18.9°.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 14. August. Amtlich wird verlautbart: 14ten August 1915. Russischer Kriegsschauplatz: Die im Raum östlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen trieben auch gestern in der Verfolgung die Nachhuten des Gegners vor sich her. Osterreichisch-ungarische Kräfte haben, beiderseits der Bahn Lufow-Brest-Litowsk vorrückend, den Raum westlich und südlich Miedzyrzec erreicht. Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wisznice und drangen über Modawa hinaus. In Ostgalizien nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern abends wurden an verschiedenen Teilen der Südwestfront feindliche Angriffe abgewiesen, so im Tiroler Grenzgebiete, in der Jedaja-Stellung und der Bepena-Linie (südlich Schludernbach), dann im Görzischen am Monte dei sei Busi und auf den Höhen östlich von Ronfalcone. Überall blieben die alten Stellungen vollständig in unserer Besiz. Nachts fuhr einer unserer Panzerzüge bis zur Einfahrt in den Bahnhof von Ronfalcone vor und beschloß feindliche Infanterie auf den Hängen von La Rocca und Trains bei den Adriawerken. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 15. August. Amtlich wird verlautbart: 15ten August. Russischer Kriegsschauplatz: Der Gegner machte gestern an der ganzen Front östlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneuert Halt. Die verbündeten Heere griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten den Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals überall im Rückzuge. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der Südwestfront herrschte im allgemeinen eine erhöhte Gefechtsaktivität. Im Görzischen sandte unsere Artillerie einige Bomben nach St. Canziano, worauf der Feind aus dem Orte flüchtete. Weiter zer Sprengte sie ein großes italienisches Lager bei Cormons. Ein schwächlicher gegnerischer Angriff bei Redipuglia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten die Italiener mächtiges Geschützfeuer. Im Abschnitt von Tolmein bis zum Kern setzte gestern früh nach starker Artillerievorbereitung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte ein, der allenthalben abgewiesen wurde. Auch im Gebiete von Flitsch und an der Kärntner Front hatte der Geschützkampf größeren Umfang als gewöhnlich. Nachts setzte der Feind das Feuer auf unsere Kampflinien am Großen Pal, Dreikofel und Kleinen Pal heftig fort. Ein gegen unsere Stellungen am Kleinen Pal um Mitternacht unternommener Angriff brach vollständig zusammen. Im Tiroler Grenzgebiet wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzberges, im Gebiete der Notwandspitze, des Bacherkales und der Drei Zinnen-Hütte abgewiesen. Von den Plateaus von Lavarone und Folgaria beschloß unsere schwere Artillerie die Werke von Campo Molo und Doraro mit sichtlichem Erfolge. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Das Thronfolgerpaar in Budapest.

Budapest, 14. August. Seine k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Franz Josef empfing heute vormittags den Ministerpräsidenten Grafen Tisza in längerer Privataudiens. Erzherzog Karl Franz Josef und Frau Erzherzogin Zita besuchten heute vormittags gegen 10 Uhr die Ofner Krönungskirche. Am Haupteingang wurden sie vom Titularbischof Dr. Anton Remes empfangen. Sie verrichteten in der Kirche zunächst eine kurze Andacht und besichtigten dann die Kirche in allen ihren Einzelheiten. Während ihrer Anwesenheit wurden auf der großen Orgel altungarische Kirchenlieder sowie Variationen des Hymnus gespielt. Nach etwa einstündigem Aufenthalte verließ das erzherzogliche Paar die Kirche. Um 11 Uhr 50 Minuten vormittags erfolgte die Rückreise nach Wien. In den Straßen, welche das Thronfolgerpaar auf der Fahrt zum Westbahnhofe passierte, bildete eine vieltausendköpfige Menschenmenge Spalier, welche dem hohen Paar enthusiastische Ovationen bereite, für welche Ihre Hoheiten mit Hände-

winken dankten. Eine Abschiedsfeier fand nicht statt. Infolgedessen hatten sich im Bahnhofe bloß Bürgermeister Dr. Barcz und Oberstadthauptmann Boda eingefunden, von welchen sich das hohe Paar huldvollst verabschiedete.

Budapest, 14. August. Beim Abschiede gab Erzherzog Karl Franz Josef dem Bürgermeister Dr. Barcz gegenüber wiederholt der Freude über den Empfang in Budapest, über die herzlichen Ovationen und die Befundung der traditionellen Königstreue der Bevölkerung Ausdruck. Dem Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda dankte der Erzherzog für dessen rasche Mäheverwaltung. Frau Erzherzogin Zita betonte wiederholt mit Nachdruck, daß der Budapestener Aufenthalt zu den schönsten Erinnerungen des erzherzoglichen Paares zählen werde.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 14. August. Großes Hauptquartier, den 14. August 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: In den Argonnen wurden im „Martinswerk“ neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf vier Offiziere und 240 Mann. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Nördlich des Njemen in der Gegend von Alejew-Kupischty-Wisznitz-Kowarsk entwickelten sich neue Kämpfe. Vor Kowno nahmen unsere Angriffstruppen den besetzten Wald von Dominikanka; dabei wurden 350 Gefangene gemacht. Zwischen Narew und Bug erreichten unsere Armeen in scharfem Nachdrängen den Slina- und Kurzec-Abschnitt, in dem der Gegner zu erneutem Widerstand Halt gemacht hatte. Im Norden von Nowo Georgiewsk wurde eine starke Vorstellung erkümt. Neun Offiziere, 1800 Mann, vier Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Verbündete Truppen nähern sich dem Bug nordwestlich von Sokolow. Westlich der Linie Lajice-Miendzyrzec versucht der Feind durch hartnäckige Gegenstöße die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Alle Angriffe wurden abgewiesen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Der in den Kämpfen des 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich dem unaufhaltbaren Vordringen der verbündeten Truppen zu widersetzen. Die Armee überschritt in der Verfolgung die Straße Radzyn-Dawidy-Modawa. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 15. August. Das Wolffsche Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 15. August. Westlicher Kriegsschauplatz: In den Argonnen wurde das „Martinswerk“ aufgebaut; 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt. Die mehrfache Beschießung der Stadt Münster im Fochtale beantworteten wir mit einer Beschießung des Eisenbahnviertels von Saint Die. Das darauf auf Martirch verlegte Feuer des Feindes wurde eingestellt, als sich unsere Artillerie gegen die französischen Unterhofsorte wendete. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Truppen des Generals von Below warfen die Russen in der Gegend von Kupischty nach Nordosten zurück. Sie machten vier Offiziere, 2350 Mann zu Gefangenen und nahmen ein Maschinengewehr. Ein russischer Ausfall aus Kowno wurde zurückgeschlagen; 1000 Gefangene fielen in unsere Hände. Unsere Angriffstruppen arbeiteten sich näher an die Festung heran. Zwischen Narew und Bug hielten die Russen in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig stand. Der Kurzec-übergang ist spät abends von unseren Truppen erzwungen worden. Die Armee des Generals von Scholtz machte gestern über 1000 Gefangene. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm 3550 Russen gefangen, darunter 14 Offiziere, und erbeutete zehn Maschinengewehre. Der Ring um Nowo Georgiewsk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Dem Vordringen dieser Heeresgruppen setzte der Feind ebenfalls zähen Widerstand

entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich von Lajice und halbwegs zwischen Lajice und Miendzyrzec zu nehmen. Der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generalobersten von Woyrsch machten vom 8. bis zum 14. August 4000 Gefangene, darunter 22 Offiziere, und erbeuteten neun Maschinengewehre. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Der geschlagene Feind versuchte gestern in der Linie Rozanka, nördlich von Modawa, sowie westlich von Slawatycze-Horodyszce-Miendzyrzec wieder Front zu machen. Unter dem Druck unseres sofort einsetzenden Angriffes jetzt der Gegner seit heute früh den Rückzug fort. Oberste Heeresleitung.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein 10.000 Tonnen-Transportschiff im Ägäischen Meere versenkt.

Konstantinopel, 14. August. (Meldung der „Agence tel. Milli“.) Das Hauptquartier teilt mit: Am 14. August versenkte ein deutsches Unterseeboot im Ägäischen Meere ein 10.000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten. Nur sehr wenige Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

Eine russische Falschmeldung.

London, 14. August. Die „Times“ meldet aus Petersburg: Nach den jüngsten nichtamtlichen Mitteilungen fügte gestern die russische Ostflotte dem deutschen Geschwader bei Desel schwere Verluste zu. Ein großer deutscher Kreuzer soll zerstört und mehrere andere Kriegsschiffe schwer beschädigt sein. Trotz heftigen Feuers der deutschen Schiffe hatten die russischen Schiffe keine Verluste. Sie sind auch nicht ernstlich beschädigt. Die russischen Wasserflugzeuge leisteten neuerdings ausgezeichnete Dienste. — Die Nachricht beruht, wie dem Wolffschen Telegraphen-Bureau von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, auf Erfindung.

Versenkt.

London, 13. August. (Reuter.) Der englische Dampfer „Sommerfeld“ ist versenkt worden. Der erste Offizier, seine Frau und der erste Ingenieur sind ertrunken. Sieben Mann wurden gefoltert, darunter zwei Schwere verwundet.

Amsterdam, 13. August. Wie das „Handelsblatt“ aus Ymuiden mitteilt, meldete der am Donnerstag abends aus Newcastle angekommene holländische Dampfer „Casterland“, daß er auf der Reise von Harlingen nach Schiedam am Sonntag abends ungefähr 26 Meilen vom Großen Leuchtschiff ein Boot aufnahm, in dem sich die Besatzung eines Fischereifahrers befand, der von einem kleinen deutschen Tauchboot mittelst Brandbomben versenkt worden war. Die aus drei Mann bestehende Besatzung wurde gefoltert.

London, 13. August. Der englische Dampfer „Zemena“, fast 3000 Bruttotonnen, wurde versenkt. Die Besatzung, zehn Mann, ist gerettet worden.

London, 13. August. (Reuter.) Der Dampfer „Dreyer“ aus Liverpool und der Fischdampfer „Gumpfen“ wurden versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

London, 14. August. Wie „Lloyds“ meldet, sind der britische Dampfer „Cairo“ aus Glasgow und das Fischereifahrzeug „Amethyst“ versenkt worden. Die Besatzungen beider Schiffe wurden gerettet.

Die misglückten italienischen Luftschiffangriffe auf Pola.

Wien, 14. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Von gegnerischer Seite wird immer behauptet, daß italienische Luftschiffe mit Erfolg Pola und speziell das Seearsenal mit Bomben belegt haben. Diese unwahren Mitteilungen bedürfen wieder einmal einer Festlegung der wirklichen Erfolge. Tatsache ist, daß uns bis jetzt drei Luftschiffe mit ihrem Besuche beehrt haben. Das erste und einzige, dem es gelang, über Pola selbst zu kommen, hat durch Bombenwurf die Mauer eines Hauses leicht beschädigt und zwei Frauen, und zwar wirklich nur zwei Frauen, einen Nervenschuß beigebracht, von dem sie sich bald erholten. Dem zweiten Luftschiffe gelang es schon nicht mehr, bis zur Stadt oder zu militärischen Anlagen vorzudringen. Sogleich bemerkt, angeleuchtet und angegriffen, unterließ es in weiter Entfernung Pola und entledigte sich seiner Bomben über Feld und Wald der Umgebung, ohne auch nur den geringsten Schaden anzurichten. Der dritte Besuch — „Città di Jesi“ — endete, wie bekannt, kläglich. Das Luftschiff kam nicht nur nicht über Pola, sondern auch nicht über Land und warf, durch die sofort einsetzenden Scheinwerfer total desorientiert, seine Bomben ins Wa-

ser. Einer der ersten Schüsse bereits brachte ihm ein großes Led im Achterschiff und eine Steuerharbarie bei, so daß das brave Luftschiff, das in der Wendung begriffen war, das Steuer nicht mehr bewegen konnte und sinkend und immer wieder beschossen, Kreise beschrieb, bis es uns zur Beute fiel. Das Luftschiff „Citta di Ferrara“ wurde, wie noch erinnerlich, nicht gelegentlich einer Aktion gegen Pola, sondern auf der Rückfahrt von Triume durch einen von Pola abgegangenen Flieger zerstört. Die Italiener haben also ihre Exultationen bis jetzt, ohne uns selbst Schaden zuzufügen, mit dem Verluste ihrer zwei besten Luftschiffe bezahlt und uns dabei willkommene Gelegenheit gegeben, unseren Abwehrapparat zu üben und zu erproben.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 14. August. Das Hauptquartier teilt mit: In der Nacht vom 11. auf den 12. August schlugen wir nördlich von Ari Burnu einen schwachen feindlichen Angriff leicht zurück und machten Kriegsgefangene. In dieser Gegend haben wir in drei Tagen acht Maschinenabwehre mit allem Zugehör und Munition erbeutet, wovon fünf gegenwärtig gegen den Feind verwendet werden. Vor Ari Burnu hat unsere Artillerie ein feindliches Panzerschiff getroffen, das sich entfernte. Bei Sedibahar nahmen wir auf dem rechten Flügel einen feindlichen Schützengraben in einer Länge von hundert Metern im Sturm. Auf der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Griechenland.

Ein Protest gegen die Abtretung griechischen Gebietes. Athen, 12. August. (Verspätet eingetroffen.) Die „Agence d'Athènes“ meldet: Der Kabinettschef des Ministers des Äußern überreichte nachmittags den Gesandtschaften der Vierverbandsmächte die Antwort Griechenlands auf den Schritt der genannten Mächte. Die Antwort ist in Form eines Protestes gegen die Abtretung griechischen Gebietes abgefaßt.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die papierene Blockade Englands.

Newhork, 14. August. Der Vertreter des Volksbureaus meldet durch Funkenspruch: In einer Versammlung von Exporteuren und Importeuren wurde von Senator Kofe-Smith erklärt, daß nach dem Völkerrecht England absolut kein Recht eingeräumt sei, die Verschiffung deutscher und österreichisch-ungarischer Waren aus neutralen Ländern aus Amerika zu verhindern. Die Versammlung nahm schließlich eine Petition an, in der Präsident Wilson dringend ersucht wird, sofort energische Schritte zu tun, um den durch die papierene Blockade Englands hervorgerufenen Zuständen abzuhelfen.

(Der kampflustige Lord.) Unter der Überschrift „Der Fehdehandschuh dem Kaiser“ bringt der Londoner „Daily Chronicle“ auf seiner ersten Seite einen Beitrag, der uns gestattet, einen kleinen Einblick in die geistige Verfassung mancher Engländer zu tun. Man liest da: „Lord Northbourne, der im 70. Lebensjahre steht, hat den deutschen Kaiser zu einem Zweikampf auf Tod und Leben herausgefordert. Bei einer Ansprache im Dover College über die steigenden Preise sagte er: Es würde mir ein großes Vergnügen bereiten, mit dem Kaiser im Einzelkampf auf Pistolen zusammenzutreffen.“ (Bravorufe.) Lord Northbourne ist noch vollzählendes Mitglied der „Kent Volunteer“ Miliz. Er erreichte eine gewisse Volkstümlichkeit, als er 1913 ankündigte, daß er sich verpflichte, den Tag, an dem Lloyd George als Schatzkanzler abdanken würde, durch Platanen eines ganzen Oßens bei einer öffentlichen Freu-

denkundgebung zu feiern. In die Feierlichkeit eingeschlossen sollte ein Feuerwerk mit einem pyrotechnischen Bildnis Lloyd Georges sein, das diesen als landwirtschaftlichen Arbeiter darstellt, wie er die „seltene und erfrischende Frucht“ des Versicherungsgesetzes verspeist. Bei einer Rede in Carnarvon berichtete Lloyd George selber über den „rindermäßigen Humor“ seiner Lordschafft.

(Berechtigter Zweifel.) Ein Schweizer Reisender kam zu einem Kunden in Berlin, mit dem er im Friedenszeit oft gute Geschäfte gemacht hatte. „Ist der Chef zu sprechen?“ fragte er. „Herr Hauptmann Krause ist im Felde,“ antwortete das Bureaufräulein. — „Oder sein Sohn?“ — „Herr Leutnant ist in der Kaserne.“ — „Aber Herr Lemke, der Procurist?“ fragte der Reisende ungeduldig. „Bedauere, Herr Feldwebel Lemke steht im Ofen.“ — „Herrje!“ rief der Schweizer verzweifelt, „bin ich hier bei Krause u. Komp. oder im Kriegsministerium?“

(Nicht Gebote der Sparsamkeit.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht acht Gebote der Sparsamkeit, die einer der Leiter des englischen Munitionsministeriums, M. S. L. Morgan, aufgestellt hat: 1.) Man errichte keinen Neubau in jetziger Zeit. 2. Als Geschenke verwende man nur Papiere der Kriegsanleihe. 3.) Man fahre nur dann im Automobil, wenn ein offizieller Auftrag oder ein Wohltätigkeitsdienst es erfordert. 4.) Man lade keine Freunde ins Gasthaus ein. 5.) Man kümmere sich nicht um die Mode. 6.) Man verwende nicht mehr Diensthoten, als unerlässlich ist. 7.) Man biete niemandem ein Getränk an, bevor man nicht in der Lage ist, auf den Sieg anzustoßen. 8.) Man trinke selbst bis zum Tage des Sieges nur Wasser.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Höber Prof. Dr. Rudolf, Physiologische Chemie der Zelle und Gewebe, geb. K 24.— Des Vaterlandes Hochgefang, eine Auslese deutscher und österreichischer Kriegs- und Siegeslieder, hr. K 1,95, geb. K 2,60. — Landsberger Artur, Um den Sohn, hr. K 4,80, geb. K 6.— Hegendorff, Der Gebrauchshund, seine Erziehung und Dressur, geb. K 7,20. — Rintelen Dr. Anton und Egger Dr. Rudolf, Die Kontursordnung und die Einführungsverordnung, K 3,80. — Traub Gottfried, Kampf und Frieden, geb. K 5,20.

Reinhardt Dr. Ludwig, Die Geschichte des Lebens der Erde, geb. K 11,05. — Springer Hermann, Fröhlich E. u. Lamprecht Prof. Dr. Karl, Unsere Führer im Weltkriege 1914, K 9,75. — Löwenfeld Dr. L., Über den National-Charakter der Franzosen und dessen krankhafte Auswüchse in ihren Beziehungen zum Weltkrieg, K 1,30. — Arnim Franz u. Ugarsti Adolf, Der Weltkrieg, für die Jugend erzählt, K 3,64. — König Dr. J. u. Nump Dr. E., Chemie und Struktur der Pflanzengellenmembran, K 3,64. — Gillingen Doktor Max, Die Ästhetik Martin Deutingers in ihrem Wesen, Wesen und Wirken, K 4,55. — Hanausek Prof. Eduard u. Nemenovskij Ing. Ernst, Erdmann-Königs Grundriß der allgemeinen Warenkunde unter Berücksichtigung der Technologie und Mikroskopie, K 26.— Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst 1914, K 7,20. — Rehr Paulus Fridolinus, Regesta Pontificum Romanorum; Italia Pontificia, vol. VI., Liguria Sive Provincia Mediolanensis pars II.: Podemontium-Viguria Martittima K 19,50. — Spalteholz Dr. Berner, Über das Durchsichtigmachen von menschlichen und tierischen Präparaten und seine theoretischen Bedingungen nebst Anhang über Knochenfärbung, K 2,16. — Jahresberichte der Geschichtswissenschaft, 35. Jahrgang, K 67,60. — Freitag G., Verkehrsstatik 1914 von Österreich-Ungarn mit den Balkanländern, K 2,60.

Krause Paul, Die Entwicklung eines Kindes von der Geburt bis zum Eintritt in die Schule, K 1,44. — Wagner Max, Ziffertafel „Unerlöschlich“, K —,78. — Rohrbach Paul, Zum Weltkriege hindurch! K 1,95. — Blumenthal Prof. Dr. Ferdinand, Der Starrkampf,

seine Entstehung und Behandlung, K 1,44. — Petraris N., Neugriechische Konversationsgrammatik, geb. K 7,80. — Seymanl Prof. Dr. Paul, Wladislaw Paulus' kleine polnische Sprachlehre, geb. K 2,60. — Otto Dr. Emil u. Süpple Prof. Gottfried, Französische Konversationsgrammatik, geb. K 4,64. — Keller Helen, Wie ich Sozialistin wurde, K 1,30. — Landau Paul, Chodowieckis Illustrationen zu den deutschen Klassikern, K 1,30.

Rintelen Dr. Anton, Grundriß des Verfahrens außer Streitfachen, hr. K 4,80, geb. K 5,76. — Reibig Dr. Heinrich, Die offene Handelsgesellschaft als Subjekt des Gebührenäquivalentes, K 3,50. — Reformmethode Seidel, Analytisch-synthetischer Lehrgang zur Selbsterlernung fremder Sprachen; Englisch, erste Lieferung, K —,96; Französisch, erste Lieferung, K —,96. — Raudnitz Dr. R. B. und Grimmer Dr. W., Die Arbeiten aus dem Gebiete der Milchwissenschaft und Molkereipraxis, 18. Heft, K 1,20. — Rasmussen Emil, Der kalte Gros, brosch. K 6.—, geb. K 7,80. — Prus-Sobierski, Direktor Rudolf Ritter von, Das Hausgeflügel, reich illustriertes Lehrbuch zur Verbesserung und Verwertung unseres Wirtschaftsgeflügels, geb. K 6.—.

Schäfer Dietrich, Aufsätze, Vorträge und Reden, 2 Bde., K 23,40. — Soppfen Otto Helmuth, Verstorben zu Berlin, K 5,20. — Sienzi Hermann, Auf bebender Erde, K 1,95. — Sturzig Heinrich u. Unruh Fritz von, Unsere Helden: Vor der Marine im Gefecht, K —,39. — Seymann Robert, Briefe aus der Zeit, K —,33. — Ebbrecht-Dürdheim Graf, Erinnerungen alter und neuer Zeit, hr. K 5,85, geb. K 7,15. — Asch Doktor Käthe, Die Lehre Charles Fouciers, K 5,20. — Cammerloher Hermann, Die Grünalgen der Adria, K 11,96. — Haas Artur Erich, Die Grundgleichungen der Mechanik, dargestellt auf Grund der geschichtlichen Entwicklung, K 9,75. — Loewy Dr. Alfred, Lehrbuch der Algebra, 1. Bd.: Grundlagen der Arithmetik, K 16,60. Czuber Emanuel, Wahrscheinlichkeitsrechnung und ihre Anwendung auf Fehlerausgleichung, Statistik und Lebensversicherung, 1. Band, K 15,60. — Weinst ein W. M., Der Untergang der Welt und der Erde, K 1,50. — Lange M., Das Schachspiel u. seine strategischen Prinzipien, K 1,50. — Ruffe W., Das Drama, 3. Bd.: Von der Romantik zur Gegenwart, K 1,50. — Solbrig O., Desinfektion, Sterilisation, Konservierung, K 1,50. — Weisler G., Rhetorik, 1. Bd.: Richtlinien für die Kunst des Sprechens, K 1,50; 2. Bd.: Anweisungen zur Kunst der Rede, K 1,50. — Schaf J., Das Perpetuum mobile, K 1,50. — Loh Heinrich, Schwimmen in Schule und Verein, K 2,88. — Funke Alfred, Schwere und Mythe, K 3,90. — Gerling Reinhold, Russische Grausamkeit in Kriegführung, Sitten-, Familien- und Rechtsleben, K 1,56.

Lamprecht Karl, Krieg und Kultur, K 1,30. — Bab Julius, 1914, Der deutsche Krieg im deutschen Gedicht; 3. Bd.: Der harte Herbst, K —,65. — Klauher Dr. Oskar, Über Desinfektion, Kartose, Anästhesie und Nachbehandlung bei chirurgischen Eingriffen, K 1,56. — Tillis Dr., Moderne Behandlung der Herzkrankheiten, K 1,30. — Shokly Dr. Heinrich, Aus gottsuchender Zeit, Iart. K 4,16, geb. K 5,46. — Seymann Robert, Das flammende Land, hr. K 3,90, geb. K 5,20. — Riemer Ludwig, Springende Brunnen, eine Blütenlese der neueren deutschen Lyrik, geb. K 2,60. — Jahrbuch der Chemie, 23. Jahrgang 1913, geb. K 28,60. — Böhlau Helene, Naismädchengeschichten, geb. K 5,20. — Kriegsbuch für die Jugend und das Volk, geb. K 1,83. — Sehling Edmund von, Das wirkliche England, K —,65. — Wolf Dr. Julius, Die Kriegsrechnung, K 1,04. — Bartels Adolf, Kinderland, Erinnerungen aus Hebel's Heimat, geb. K 6,50. — Deutsches Volkstum, Bekannte deutsche Helden und Denker, Iart. K 1,56.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Konigplatz 2.

Amtsblatt.

2059 E 82/15/5 Dražbeni oklic. Po zahtevanju Hranilnice in posojilnice na Robu, zastopane po doktor Jos. Globevniku, odvetniku v Rudolfovem, bo dne

21. septembra 1915 dopolne ob 9. uri pri spodaj ozna-menjeni sodniji, v izbi št. 5, dražba posestva vlož št. 77 k. o. Selo in vlož št. 133 in 274 k. o. Osolnik, obstoječega iz 1 hiše, žage zmlinom in

strugalnico, 1 hleva, 2 pašnikov, ter vrta in grede. Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 9035 K. Najmanjši ponudek znaša 6023 K 84 h; pod tem zneskom se ne prodaje. C. kr. okrajna sodnija Vel. Lašče, odd. II., dne 4. avgusta 1915.

2058 E 61/14, E 72/15 Dražbeni oklic. Pri tem sodišču prodajo se na javni dražbi v sobi št. 15, dne 4. oktobra 1915 1.) dopoldan ob 9. uri zemljišče vl. št. 11 k. o. Strane, obstoječe iz hiše št. 19 v Stranah z gospodarskim poslopjem in Kalistrovo ustanovo,

solastninskih pravic, njiv, travnikov in 2 gozdnih parcel v skapnem obsegu 12 ha, 92 a, 68 m² in pritiklini; 2.) dopoldan ob 10. uri zemljišče vl. št. 47 k. o. Rakovljek, obstoječe iz hiše št. 3 v Čermeljcah z gospodarskim poslopjem in Kalistrovo ustanovo, vrtov, njiv, travnikov, pašnikov in gozdov v skupni izmeri 52 ha, 72 a, 91 m², in s solastninskimi pravicami in pritiklinami. Nepremičnine so cenjene: ad 1.) na 12.095 K 86 v, ad 2.) na 17.460 K 36 v. Najmanjši ponudek znaša ad 1.) 8139 K, ad 2.) 11.726 K; pod najmanjšimi ponudki se ne prodaja. C. kr. okrajno sodišče v Senožečah, 3. avgusta 1915.

1863 3—3 Ne. I, 369/15/4 Amortizacija. Po prošnji Marije Pečelin, vžitkarice v Novi vasi št. 35, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopne po prositeljici baje izgubljene na njeno ime se glaseče vložne knjižice „Okrajne hranilnice in posojilnice v Idriji“, št. 10.205 z vlogo po 1650 K. Imetnik te vložne knjižice se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice v 6 mesecih od dneva tega sklepa, ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da omenjena vložna knjižica nima moči. C. kr. okrajno sodišče v Idriji, odd. I., dne 23. julija 1915.

<p>Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.</p>	<p>Anfertigung von Brautausstattungen</p>	<p>Wäsche für Baby vorrätig.</p>
<p>Gegründet 1866.</p>		
<p>Herren-, Damen- u. Kinder- Wäsche eigener Erzeugung</p> <p>die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt</p> <p>C. J. HAMANN</p> <p>Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.</p> <p>LAIBACH.</p> <p>Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.</p> <p>Daselbst die erste krainische Wasch- und Bügelanstalt Motorbetrieb.</p> <p>Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.</p> <p>Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertiggestellt.</p> <p>Bekannt redlichste Bedienung.</p>		
<p>Sportartikel.</p>	<p>696 38</p>	<p>Herren-Hüte.</p>
<p>Bettfedern, Daunen und Kapok.</p>		

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Allgemeine
Uniformierungs-Anstalt
Back & Fehl

Laibach, Stari trg Nr. 8 (entlang der Straßenbahn).
Erzeugung hechtgrauer und feldgrauer (grüner) Uniformen in Leinen und Schafwolle.
Lager sämtlicher Ausrüstungs-Sorten und Kappen.

Zentrale: Wien, IX/I. 1704 28-12
Filialen: Triest, Krakau, Czernowitz.

Soeben erschienen:

Radetzky, erwache!
Kampflied gegen Italien.

Worte von Franz S-ch. Weise von Josef Weber
Für Gesang und Klavier.

Das Reinerträgnis ist zum Teile dem Roten Kreuz gewidmet.

Preis K 1-20, mit Postzusendung K 1-30.
Vorrätig in der
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Kleinmayr & Bamberg, Laibach.

Eine kleinere und zwei größere
möbl. Wohnungen

mit eingerichteter Küche, Gartenbenützung, prachtvolle Lage, in der Umgebung von Laibach 2063 3-1
sind sofort zu vermieten.

Näheres aus Gefälligkeit bei **Fr. Stocker**,
Blumenhandlung, Petersstraße Nr. 11.

Schuhmacher
J. ZAMLJEN

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabrikarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.

57 134

Soeben erschienen:

Unsere Soldaten

Episoden aus den Kämpfen der österr.-ungar. Armee im Weltkrieg 1914/1915
unter der Leitung des Geh. Rates Generals der Infanterie
Emil von Weinovich 2042 6-3
Direktor des k. und k. Kriegsarchivs
herausgegeben und redigiert von Oberstleutnant
Alois Veltzé
Abteilungsvorstand des k. und k. Kriegsarchivs.
Unter der Mitarbeit von
Rudolf Hans Bartsch, F. Th. Csoker, A. Elmer, Franz Karl Ginzkey, E. Rieger, Leopold Schönthal, Stephan Zweig und Buchschmuck von H. Printz.

Umfang 256 Seiten sowie 15 auf Kunstdruckkarton gedruckte Bilder.
Preis broschürt **K 5-20**, gebunden **K 6-40**.

Dieses Buch soll erzählen, durch welche Taten die Tapferkeitsmedaillen in diesem Kriege von unserer heroischen Mannschaft gewonnen wurden.

Vorrätig in der
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

Bestes kosm. Zahnreinigungsmittel

Soydlin

Erzeuger
G. Soydl, Laibach
Kongreßplatz Nr. 7

5441 86

Bei Magen- und Darmkatarrh

Nicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Soeben erschien:

Der Krieg mit Italien 1915

Authentische Aktenstücke gesammelt von Karl Junker
Heft I: K 1-20.

Vorrätig in der 1491 6-6
Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.